



tion mit dem Unternehmen kann mit Geld nicht erkauf werden. Für Personalverantwortliche ist dies eine Katastrophe: 25 Prozent ist es wichtig, 55 Prozent ist es sogar sehr wichtig, dass sich ihre Mitarbeiter mit dem Unternehmen identifizieren und dies zum Ausdruck bringen. [Hier geht es zum kostenlosen Download des Umfrage-Reports.](#)

VORSICHT BEI FALSCHEN ONLINE-BEWERBUNGEN

IHK warnt vor gefährlichen E-Mails
Die IHK warnt aus aktuellem Anlass vor virenbehafteten Anhängen bei vermeintlichen Online-Bewerbungen. Auf den ersten Blick sehen die versandten E-Mails wie ordentliche Bewerbungen aus: Unauffällige Absenderadressen mit Allerweltsnamen und Lebenslauf oder Anschreiben im Anhang. Aber Achtung: Hier ist Vorsicht geboten, denn der Anhang kann es in sich haben. Immer wieder werden Unternehmen per E-Mail von angeblichen Bewerbern kontaktiert, die in ihren knappen Anschreiben auf ihre Bewerbungsunterlagen im Anhang verweisen. Gerade diese Anhänge können Viren oder Trojaner beinhalten, die unter Umständen zu schwerwiegenden Schäden am Rechner führen. Die E-Mails sind dabei sehr offen formuliert und beziehen sich nicht auf eine aktuelle Stellenausschreibung. Unternehmen sollten immer darauf achten, ob auf eine konkrete Stelle oder Tätigkeit im Unternehmen Bezug genommen wird, so die IHK. Im Zweifel sollte der Anhang nicht geöffnet werden.

PERSONALLITERATUR

BALANCEAKT COMPLIANCE
Recht und Gesetz sind nicht genug - ein interdisziplinärer Leitfadens für Entscheider

Autoren: Dr. Kathrin Niewiarra und Dorette Segsneider

Ob Panama Papers, Abgasskandal oder die Seilschaften rund um den internationalen Fußball – Compliance ist viel mehr als Recht und Gesetz. Allein die Beachtung von Standards und Normen sowie die häufig trügerische

Sicherheit der Zertifizierungen reichen nicht aus. Nur der Mensch kann integrale und verantwortungsbewusste Entscheidungen treffen. Wie schafft man es aber in einem unternehmerischen Umfeld voller Fallstricke, nachhaltige Entscheidungen mit Empathie, Klarheit, Durchsetzungskraft und Mut zu fällen und diese im unternehmerischen Alltag zu verankern sowie umzusetzen? Dazu ist es notwendig zu verstehen, dass und wie Compliance als integraler Bestandteil einer Unternehmensstrategie und -kultur gelebt werden kann – und wie der Mensch in Compliance-Krisen funktioniert, wie er gezielt daran arbeiten kann, in schwierigen Situationen ohne Druck zu reagieren bzw. trotz (Margen-)Druck souverän zu agieren. Mit dem Blick über den Tellerrand hinaus stellen die Autorinnen einen neuen ganzheitlichen, interdisziplinären Ansatz vor, wie diese Herausforderung gemeistert werden kann. Dabei vermitteln sie Lösungsansätze, wie der tägliche Seiltanz für Manager gelingt und wie gelebte Compliance zum Wettbewerbsvorteil wird. ISBN: 978-3-95601-154-2 (Frankfurter Allgemeine Buch), Euro 24,90 (D).

PERSONALRECHT

KÜRZUNG DES URLAUBS

Nach § 17 BEEG kann der Arbeitgeber den Erholungsurlaub, der dem Arbeitnehmer für das Urlaubsjahr zusteht, für jeden vollen Kalendermonat der Elternzeit um 1/12 kürzen. Um Streitigkeiten – auch ggf. vor dem Hintergrund einer Urlaubsabgeltung bei Beendigung des Arbeitsverhältnisses – entgegenzuwirken, ist es nach neuester Rspr. angebracht, die Kürzungsmittelteil zeitnah, jedenfalls vor Beendigung des Arbeitsverhältnisses zu erklären. Nach § 16 Abs. 1 S. 8 BEEG hat der Arbeitgeber dem/der ArbeitnehmerIn die Elternzeit zu bescheinigen. Dies sollte der Arbeitgeber mit der Erklärung verbinden, dass er gemäß § 17 Abs. 1 S. 1 BEEG den jährlichen Urlaubsanspruch für jeden vollen Kalendermonat der Elternzeit um 1/12 kürzen wird, BAG vom 19.05.2015, 9 AZR 725/13 (RA Dr. Ulrich Brötzmann, Mainz, www.kanzlei-broetzmann.de)



PERSONALTHEMA

Fortsetzung von PI 30/16

MEHRSPRACHIGKEIT MACHT SCHLAU (TEIL 3/3)

Von Patricia Hinsin-Rind Chief Executive Officer bei Englisch nach Maß GmbH

Schutz vor Gehirnabbau, Verzögerung von Demenz

Erfreuliche Erkenntnisse der verschiedenen Studien resultieren in einer weiteren Widerlegung alter Regeln. Denn, die Wissenschaft erklärte sehr lange, dass Kinder EINE Sprache möglichst früh lernen müssten um diese wirklich zu beherrschen. Daher galt auch lange die Theorie, dass Menschen nur eine Muttersprache haben könnten. Beides ist mittlerweile widerlegt.

Nicht nur profitieren Kinder vom Erlernen mehrerer (Mutter) Sprachen, dies gilt auch für Erwachsene! Sicher, ein akzentfreies Sprechen einer Sprache ist ab einem bestimmten Alter meist nicht mehr möglich, aber eine Sprache auf einem sehr guten, sogar muttersprachlichen Niveau zu erlernen, das ist durchaus erreichbar. Und das mit ähnlichen Wirkungen im Gehirn wie bei Kindern.

"Mehrsprachig" wird oft als die Fähigkeit definiert, "problemlos von einer Sprache in die Nächste wechseln zu können". Durch die Beherrschung dieser Fähigkeit profitiert man auch als Erwachsener – wenn auch nicht ganz so viel wie Kinder das tun. Auch beim Erlernen von einer oder mehreren Sprachen nach dem Kindesalter baut das Gehirn zusätzliche Masse auf, wird das Areal um den ACC gefordert. Das Alter ist ein Faktor, aber nicht der Wichtigste.

"Um das Gehirn lebenslang fit zu halten, muss die Fremdsprache nicht in die Krippe gelegt werden. Das Lernen falle im höheren Alter nur schwerer, sagt Neurologe Jubin Abutalebi. von der Universität Vita-Salute San Raffaele in Mailand."

Die Vorteile der erhöhten kognitiven Fähigkeiten sind daher auch für Menschen nach dem Kindesalter erreichbar. Auch wenn eine Sprache nicht die "Muttersprache" ist, und man sie nicht ganz akzentfrei spricht, so ist es dennoch möglich einen Muttersprachler in Wortschatz, Wortgebrauch, Sprachflüssigkeit und vielen weiteren sprachlichen Kompetenzen zu übertreffen.

Hier spielt nämlich die jeweilige Bildung eine entscheidende Rolle. Im Vergleich Muttersprachler zu Nicht-Muttersprachler, wird ein Muttersprachler einem Nicht-Muttersprachler nur dann sprachlich überlegen sein, wenn die Bildung beider Menschen vergleichbar ist.

Bei einem deutlichen Bildungsunterschied hat ein gebildeter, sprachlich kompetenter Nicht-Muttersprachler einen eindeutigen Vorsprung gegenüber einem weniger gebildeten Muttersprachler. Dies belegen auch Studien von Prof. Dr. Claudia Maria Riehl an der Ludwig-Maximilians-Universität München.

Der wichtigste Faktor um den ACC "anzukurbeln" ist eine ausreichende Motivation. Der Wille, eine weitere Sprache zu lernen ist ausschlaggebend.

Nicht genug, dass man durch die Förderung des ACC und dem resultierenden Aufbau an Gehirnmasse intelligenter wird, neueste Forschungen zeigen auch weitreichende Vorteile im Alter.

Denn, "ein Team kanadischer Wissenschaftler um die Forscherin Ellen Bialystok von der York University fand heraus, dass Kanadier, die lebenslang zwei Sprachen gesprochen hatten, sich weniger anfällig für Alzheimer zeigten. Zwar erkrankten sie im ähnlichen Alter wie monolinguale Vergleichspersonen. Doch die verheerenden Folgen der Demenz traten bei ihnen später auf. Untersuchungen aus Israel und Indien kamen zu ähnlichen Ergebnissen. Polyglotte Menschen, folgert Bialystok, verfügten über eine "kognitive Reserve".

Der Grund?

Demenzkrankungen entstehen durch den Abbau von Gehirnzellen. Der Abbau ist das Resultat verschiedener Gründe, aber es bleibt immer bei einem Abbau. Dieser Abbau findet genau in den zwei Gehirnbereichen Nucleus caudatus und dem Anterioren cingulären Cortex (ACC) statt.

Wer also mehr Gehirnmasse, sprich mehr Zellen, hat, bei dem ist dieser Abbau deutlich verlangsamt. Weil mehr Masse zur Verfügung steht kann das Gehirn den demenzbedingten Verlust der Gehirnzellen länger kompensieren.

"Diese geistige Rücklage könnte bei Alzheimer den Abbau der Fähigkeiten kompensieren. Wenn Bialystok Recht hat, ließe sich der geistige Verfall damit um fünf bis sechs Jahre verzögern. Kein bisher bekanntes Medikament gegen Alzheimer hat eine ähnliche Wirkung".

Quellen: Süddeutsche, Die Welt, "Neurology", "Das mehrsprachige Gehirn", "Mehrsprachigkeit: Eine Einführung", Zeit Online

Mehr Interessantes, Wissenswertes und Amüsantes über Sprache und Interkulturelles finden Sie in meinem Blog:

<http://englisch-nach-mass.blogspot.de/>